



# Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: **F. KURTS.**

(Den 17. November.)

Druck von **J. Trödel.**

## B e k a n n t m a c h u n g.

Künftigen Sonnabend, den 18. d. M. Vormittags um 11 Uhr, werden in dem Geschäftslokal des Magistrats, die dem Armen-Institute pro 1843 zustehenden Naturalien, als:

16 Scheffel 5 Mezen 2 1/4 Mäffel Erbsen, und  
32 " 11 " 1/2 " Gerste

Preussisch Maaß, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches hierdurch zur Kenntnißnahme der Kauflustigen gebracht wird.

Münsterberg, den 14. November 1843.

Der Magistrat.

### Der Dragoner-Hauptmann.

Ein Hauptmann von der Reiterei  
Stand einst bei Friedrichs großem Heere,  
Ein tücht'ger Mann in seiner Spähre!  
Allein ein Freund der Jägerei!

Der Oberste, ein Herr von Laust,  
Schrieb deshalb in bestimmten Fristen  
Sehr oft in die Conduitenlisten:  
„Der Hauptmann Frost recht brav, doch laust.“

Dem König fällt das endlich auf!  
Als einst die Truppen paradiren,  
Läßt er den Hauptmann vor citiren  
Und gibt ihm ein Manöver auf!

Der Hauptmann sprengt zur Compagnie  
Läßt aus dem Regiment sie rücken,  
Verfolgt von seines Königs Blicken,  
Und manövriret, wie noch nie!

„Recht brav, rück' er in's Regiment,“  
Befiehlt mit Hulb der alte Frißel  
Der Hauptmann senkt die Degenspitze  
Entzückt vom seltenen Compliment.

Der Oberste erhielt Befehl,  
Das Regiment erst vorzuführen  
Und dann mit ihm zu manövriren;  
Doch bei dem ging's nicht ohne Fehl.

Da, nach des Königs altem Brauch,  
Erhob er drohend seine Krücke,  
Und sprach mit unzufried'nem Blicke:  
„Ich rath' ihm Oberst, laust er auch!“

## Die Eroberung von Jvre.

(Beschluß.)

Schon trat der Major L\* vor, um dem halb Todten noch mit seinem Säbel den letzten Rest zu geben, als eine junge, sehr schöne Frau aus einem Nebengemache stürzte; sie fiel vor dem Major auf ihre Kniee, und blaß, mit zerstreuten Haaren, flehend, fast wahnsinnig, schrie sie mit einer Stimme, worin sich all ihr Schrecken, all ihre Verzweiflung, all ihre eheliche Liebe malte: „Gnade! Gnade! Tödten Sie ihn nicht, er ist mein Vater, der Vater meines Kindes!“

Der republikanische Offizier blickte ohne Zorn und ohne Mitleid die schöne Flehende an, stieß sie dann barsch von sich und bohrte seinen Säbel tief in die Brust des Ohnmächtigen.

Mit einem Schrei des Entsetzens sah Madame H\* diese Gräuelszene, rief dann mit herzzerreißender Stimme ihr Kind, welches sich unter das Bett der Mutter verkrochen hatte, und indem sie den zitternden Knaben am Arme vorführt, sprach sie zum Major: „Glender! morde nun auch den Sohn!“

In diesem Augenblicke ließ sich lebhafter Beifallszuruf von außen vernehmen, und ein französischer General, von einer Gruppe republikanischer Offiziere umgeben, erschien an der Schwelle des bluttriefenden Gemaches. Es war eine seltsame Wirkung, welche sein Erscheinen hervorbrachte. Der Major erblaßte, indem er das Haupt entblößte, Madame H\* aber stürzte zu seinen Füßen und rief: „Mein Herr! rächen Sie mich!“

Der General hob sie gütig auf und erkundigte sich, was hier vorgefallen sei. Alle, die Zeugen gewesen waren, klagten den Major an. Dazu der entstellte Leichnam, die verzweifelte Frau, das Kind mit der Engelsmiene, das bei seinem Vater kniete und weinend

seinen Namen rief. — — der General sah hier klar die Schuld und den Schuldigen; sein Auge schoß einen durchdringenden Strahl auf den Major, welcher zitternd, Worte der Entschuldigung stammelnd vor ihm stand. Den Handschuh zornig in seiner Hand zerknitternd, redete der General ihn an: „Mein Herr! einen Waffenlosen, den Mann und Vater zweier Wesen, die für ihn um Gnade flehen, kann nur ein Glender morden!“

„„Aber, Herr General,““ stammelt der Major.

„Schweigen Sie,“ fiel ihm der General heftig in's Wort. „Ich nehme keine Entschuldigung an, Sie sind unwürdig, der Republik zu dienen. Geben Sie mir Ihren Degen, Ihre Epauettes, und Ihr Ehrenkreuz. Von diesem Augenblick an hören Sie auf, ein Mitglied der französischen Armee zu sein.“

Der Major warf seinen Kopf stolz empor. „General,“ rief er mit etwas bewegter, aber fester Stimme, „„hier ist mein Degen und Kreuz, aber ich fordere ein Kriegsgericht.““

„Das soll ihnen werden, und zwar schon morgen.“ Dann wandte sich der General zu dem Leichnam, entblößte sein Haupt vor demselben und sprach zu seinen Offizieren: „Meine Herren, lassen Sie uns dem unglücklichen Tapfern die letzte Ehre erweisen.“

Den ganzen Rest dieses fürchterlichen Tages brachte Madame H\* in Thränen zu. Sie folgte der Bahre dessen, der ihr alles war. — Die Feinde trugen ihn mit allen militairischen Ehren zu Grabe; dann sank sie in einen Zustand der dumpfen Niedergeschlagenheit. Sie erinnerte sich an nichts mehr, als an ihren ungeheuern Verlust. Sie war daher auch nicht erschrocken, als am andern Morgen schon sehr früh ein Adjutant zu ihr in's Zimmer trat, und sie ersuchte, ihm in das

Hôtel de ville, in welchem der General sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, zu folgen. Sie nahm ihren Sohn am Arme, und ging mit dem Offizier.

Dasselbst angelangt, wurde sie sogleich in den Rathssaal geführt. Dort fand sie die größten Feldherren ihrer Zeit: Murat, Duroc, Lannes, Desaix, Dumas, Massena, Hoche, Cochet, Bernadotte. Alle umgaben den General, welcher, die Arme ineinander geschlagen, im Rathssaale auf und nieder ging.

Bei dem Eintritt der Wittve wendete sich der General gegen sie, bot ihr einen Stuhl, blickte ihr Kind theilnehmend an, und setzte dann seinen Spaziergang weiter fort. Madame H\* fing an, sich etwas zu ängstigen. — Die plötzliche Vorforderung, die sonderbare Aufnahme, dieses allgemeine Schweigen belemmte sie. Sie fand keine Worte, die Herren zu fragen, was sie zu fürchten oder zu hoffen habe. Plötzlich hört sie eine Trommel von außen rühren. Eine Musketen-Decharge folgte dem Trommelschlage. Der General blieb stehen, faßte Madame H\* am Arme, führte sie zu einem Fenster, und indem er auf einen durch Kugeln dahin gestreckten Leichnam, noch von dem Militär-Kommando umgeben, hinwies, sprach er: „Sehen Sie, Madame, dort liegt ein französischer Offizier, welchen seine Kameraden so eben erschossen haben, weil er in einer eroberten Stadt einen waffenlosen Feind ermordete. Sie können, wann Sie wollen, Ihre verlassen. General Desaix, dem ich auftrage, Sie zu escortiren, wird Sie sicher hingleiten, wohin Sie wollen. Adieu, Madame, sagen Sie Ihren Landsleuten, daß Sie ein Beispiel der Gerechtigkeit der französischen Armee gesehen haben.“

Dieser General, damals noch erster Consul, war Napoleon Bonaparte.

## Bekanntmachungen.

### Gewinnball!

künftigen Sonntag den 19. d. Mts.; wozu ergebenst einladet  
S. Hänel.

### Zur Tanzmusik

#### und Gesellschafts-Ball

auf kommenden Sonntag ladet ergebenst ein; für ein gut besetztes Musikkorps von fremden Musikern sorgt

Luckenwald, im Schießhause.

### Zur Kirmis

auf künftigen Sonntag im schwarzen Ross lade ich ergebenst ein; für gute Kuchen und Getränke, besonders aber gute Wurst, desgl. für eine gut besetzte Tanzmusik und prompte Bedienung wird bestens gesorgt sein, ich bitte um einen recht zahlreichen Besuch.

Fleischer B o g t.

### Zum Kirmisfeste

künftigen Sonntag den 19. d. Mts. lade ich ergebenst ein. Für eine gute Musik, gute Kuchen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Ernst Hilse, zum goldenen Monde.

### Zur Kirmis

auf künftigen Sonntag ladet ergebenst ein  
E. Springer.

Ein Ackerstück von 5 Scheffel Breslauer Maaß Ausfaat, zu Dhlguth gehörig, und in der sogenannten Aue, ohnfern der Windmühle belegen, bin ich Willens aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Karl Günther, zu Dhlguth.

Holländ'schen und Limburger Käse empfiehlt  
Deffner.

## Etabliſſements-Anzeige.

Daß ich mich hierorts als Gürtler und Bronze-Arbeiter niedergelassen, und alle in dieses Fach gehörenden Arbeiten übernehme, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ich werde es mir stets zur strengsten Pflicht machen, bei prompter und sauberer Arbeit die möglichst billigsten Preise zu stellen, und hoffe somit mir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu sichern.

Münsterberg, den 9. November 1843.

**Julius Zinke,**

wohnh. beim Kaufmann Hrn. Steiner, Ring Nr. 48 1/2.

Altes Zinn, Kupfer, Messing und Eisen  
kaufst D e f f n e r.

Zwei eiserne Dosen stehen billig zum Ver-  
kauf bei D e f f n e r.

Pünktliche Zeitungsläser werden gesucht;  
wo? sagt K u r t s.

### Kirchen-Notiz.

Beim Tischler Weigler, Patschkauer Gasse,  
ist oben vornheraus eine Stube nebst Zubehör  
zu vermieten und den 1. Dez. zu beziehen.

#### Katholischer Religion.

Geboren: den 12. Nov. dem Kürschnermstr. August  
Seydler ein Mädchen Anna Maria.  
Gestorben: d. 11. Nov. dem Schuhmachermstr. Anton  
Knothe ein Knabe am Schlagfluß, 7 M. 2 L.; d. 14.  
dem Tischlermstr. Bernhard Thannhäuser ein Knabe, Louis  
Theodor an Krämpfen, 1 J.; desgl. der Karoline Meyerhoff  
ein Mädchen, Anna am Reichtusten, 1 J. 6 M. 20 L.

Auf der Brauergasse beim Schlosser Biber  
ist auf gleicher Erde eine geräumige Stube,  
desgleichen im Oberstock eine Stube mit Zu-  
behör zu vermieten und den 1. Dezember  
zu beziehen.

#### Jüdischer Religion.

Geboren: d. 25. Okt. dem Kaufmann Samuel Sohn  
ein Mädchen, Julie.  
Getraut: d. 14. Nov. Jungfrau Rosalie Schneider  
mit Ignaz Lewenstamm aus Guttentag.

### Getreide-Markt-Preise der Städte Münsterberg und Frankenstein.

Münsterberg, den 11. November 1843.	Niedrigst. Sgr.	Mittler. Sgr.	Höchster. Sgr.	Frankenstein, den 15. November 1843.	Niedrigst. Sgr.	Mittler. Sgr.	Höchster. Sgr.
Weizen . . . . .	48	51	53	Weizen . . . . .	50	53	62
Roggen . . . . .	32	36	38	Roggen . . . . .	40	41	42
Gerste . . . . .	26	27	28	Gerste . . . . .	26	27	28
Hafer . . . . .	15	17	18	Hafer . . . . .	19	20	21

Insertionen für dieses Blatt werden bis Mittwoch angenommen und für jede gedruckte Zeile sechs Pfennige bezahlt.